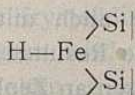
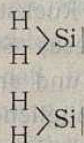


Bezüglich der Zersetzbarkeit des Liévrīts darf angenommen werden, daß die Bindung der fe-Atome, die hier wie im Fayalit gelegen sind, eine schwächere ist, wonach die stärkere Bindung, welche das kleinere Atomvolum bedingt, den beiden Gruppen Fe—H zukommt. Demnach würden bei der Zersetzung durch konzentrierte Säure zuerst die Gruppen I entstehen und hierauf der Zerfall in die Gruppen II eintreten.

I.



II.



Werden die Achsenverhältnisse verglichen, wobei für Forsterit und Fayalit die übliche Aufstellung beibehalten, für Liévrīt *a* und *c* vertauscht werden, so ergibt sich für

Forsterit 0·4648 : 1 : 0·5857

Fayalit 0·4548 : 1 : 0·5793

Liévrīt 0·4427 : 1 : 0·6665

Wenn in den obigen drei Bildern die *c*-Achse quer, die *a*-Achse aufrecht gedacht wird, so erscheint eine Analogie der dortigen Raumverhältnisse und der hier angegebenen Achsenverhältnisse.

Verhalten anderer Silikate.

Nach den Erfahrungen am Olivin und Liévrīt könnte der Verdacht entstehen, daß auch anderen Silikaten ein solches zweifaches Verhalten zukomme, wodurch eine Unsicherheit darüber entstände, von welcher Kieselsäure das untersuchte Silikat abzuleiten sei.

Die vorher angeführten Versuche zeigen jedoch, daß das bei Einwirkung verdünnter Säure gewonnene Ergebnis, also die wasserstoffreichere von den erhaltenen Kieselsäuren, maßgebend ist. Man wird aber künftig die Konzentration der Säure nicht mehr wie früher außer acht lassen dürfen, vielmehr immer einen Versuch mit verdünnter Säure anzustellen haben.